

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Vorwort..... | 13 |
| I. Updates für den Glauben außerhalb und innerhalb der Bibel und im Christentum | 18 |
| 1. Beispiele | 20 |
| 1.1 Eine Zweitschrift der Tora nach der Katastrophe: Das Deuteronomium | 21 |
| 1.2 Wer ist Ursache des Bösen? Nicht Jahwe, sondern Satan! ... | 22 |
| 1.3 Das Motiv der Gottesmutter wird von der ägyptischen Göttin Isis in die Mariengeschichte eingetragen | 23 |
| 1.4 Jesus wird mit einem Symbol des Horus gedeutet – mit dem Fisch | 25 |
| 1.5 Jesus, der heilende Heiland, als christliche Version des Heilandes Asklepios | 26 |
| 1.6 Das Johannesevangelium als Update der älteren Evangelien | 27 |
| 1.7 Die lebensfreundliche Unterscheidung von Sünde und »Sünder« durch die Reformation des 16. Jahrhunderts | 29 |
| 1.8 Der Neuanfang eines modernen Glaubensverständnisses bei Rudolf Bultmann: »Entmythologisierung« | 30 |
| 1.9 Der Perspektivenwechsel durch feministische Theologie und Gender-Forschung | 32 |
| 2. Religionen passen alte Überlieferungen durch Updates an veränderte Lebenssituationen an | 33 |
| 3. Updates bringen alte Glaubenserfahrungen nicht um ihre »eigentliche Gestalt« | 36 |

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 4. Wie Kirchen mit ungebetenen Updates aus dem Internet umgehen können | 39 |
| II. Systemwechsel, die zu neuen religionen geführt haben | 44 |
| 1. Die Sonne im Zentrum religiöser Neuanfänge in Nordeuropa und im Alten Ägypten | 44 |
| 2. Vom jüdischen Tenach zur interreligiösen christlichen Bibel | 47 |
| 3. Von der interreligiösen christlichen Bibel zum Koran | 50 |
| III. Ein Update für den christlichen Glauben | 52 |
| 1. Die Bibel und ihre Auslegung im Rahmen der universalen Wahrnehmungsgeschichte Gottes | 54 |
| 1.1 Religionen und heilige Schriften sind perspektivische Zugänge zu Gott; sie dürfen sich nicht vor Gott stellen | 54 |
| 1.2 Alle Religionen gehören zur universalen Wahrnehmungsgeschichte Gottes, keine redet eindeutig von Gott | 60 |
| 1.3 Religiöse Vielfalt zu achten gehört zu der auch der Theologie gebotenen Ehrfurcht vor dem Leben | 63 |
| 1.4 Aufgabe der Bibelauslegung ist es nicht, biblische Sprachfiguren zu konservieren, sondern Menschen zum eigenen Glauben zu helfen | 69 |
| 1.5 Das Christentum ist eine Religion wie jede andere und anders als alle anderen; das lädt zu einem gelassenen Umgang mit der Bibel ein | 79 |
| 2. Lässt sich der Schöpfungsglaube mit physikalischen Theorien der Weltentstehung verbinden? | 84 |
| Physikalische Aussagen zur Kosmogonie betreffen den Anfang und das Ende des Kosmos | 85 |
| »Kosmos« heißt eigentlich »Schmuck« | 85 |
| Die Bibel erzählt nicht vom Anfang des Kosmos, sondern vom Anfang von »Himmel und Erde« | 86 |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Die Bibel sagt nicht, was vor dem Urknall war | 89 |
| Die Zeiteinteilung der ersten Schöpfungserzählung | 90 |
| Einige Zeitangaben zur Evolution | 90 |
| Kann man sich den Urknall denken? | 91 |
| Die Bibel kennt keine Entwicklung der Schöpfung, denn alles soll direkt von Gott geschaffen sein | 92 |
| Erst der Gedanke einer fortdauernden Schöpfung lässt sich mit der Evolution verbinden | 95 |
| Geist ist die Brücke zwischen (veränderter) Kosmologie und Kosmogonie | 97 |
| Teilhard de Chardins Vorstellung von der kosmischen Konvergenz zum Punkt Omega Christus | 99 |
| Es geht nicht um »Pantheismus«, sondern um Holismus (»das Ganze denken«)..... | 100 |
| Das Leben hat mit dem Anfang von allem begonnen, nicht erst mit dem Beginn von biologischem Leben | 101 |
| Lebensvorgänge wahrzunehmen verlangt den Übergang von der Zentralperspektive zur integralen Wahrnehmung ... | 104 |
| Das Ende der Welt und das Ende unseres Lebens..... | 108 |
| Was wird aus Geist und Liebe nach dem Tod? Was kann Auferstehung sein? | 112 |
| 3. Gott lebt mit allen sterblichen Geschöpfen in einer Wirklichkeit | 115 |
| Von einer Außerweltlichkeit Gottes und einem Himmel irgendwo zu reden hat keinen Sinn mehr | 115 |
| Unsterblichkeit gehört nicht zu den Verkörperungen des Geistes Gottes, auch nicht im Paradies | 116 |
| Paradiesisch kann das Leben sein, wenn wir aufhören, es durch lebensfeindliche Bilder vom Leben nachbessern zu wollen | 117 |
| Die Rückkehr Gottes in die eine Wirklichkeit des Lebens | 121 |

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Alle Lebensgestalten sind durch ihre Herkunft miteinander verwandt | 123 |
| Durch das Blut sind wir mit der Erde verwandt – und leicht verletzbar | 125 |
| Lebensgeist und Blut sind nicht voneinander zu trennen | 128 |
| Theologie und Naturwissenschaften beschreiben unterschiedliche Zugänge zur einen Lebenswirklichkeit | 131 |
| Theologie und Naturwissenschaften müssen Abschied nehmen von ihren »schönen« Provinzen | 132 |
| Der »Sonnengesang« des Franz von Assisi | 134 |
| 4. »»Schon als Tier hat der Mensch Geist«« | 135 |
| Das Elend der Tiere wird durch die angeblich von Gott verordnete Schreckensherrschaft der Menschen geprägt | 135 |
| Ein anthropologischer Neuansatz in der Tierphilosophie weist einen neuen Weg für Denken und Handeln | 138 |
| Unser Gehirn hält uns in vielem durch das »Herkunftsgedächtnis« in der Steinzeit fest | 143 |
| Und was ist mit dem Essen von Fleisch?..... | 146 |
| 5. Das Leben in Erfahrungen von Heil und Unheil, und das wachsende Bewusstsein, nicht ohne Schuld leben zu können | 150 |
| Wenn wir Heil und Unheil vom Leben her verstehen wollen, müssen wir elementare Lebenserfahrungen befragen | 150 |
| Heils- und Unheilserfahrungen im Spiegel der Steinzeitkunst: Die »Venus«-Figuren | 152 |
| Heils- und Unheilserfahrungen im Spiegel der Steinzeitkunst: Der »Löwenmensch« als Jäger | 154 |
| Spurensuche nach den Anfängen von Opferritualen | 156 |
| Das Opfermahl als Ausdruck von Schuld und Reue, verwandte Wesen zu töten, um zu überleben | 159 |
| Das wachsende Bewusstsein, schuldig werden zu müssen, trennt die Menschen von ihren tierlichen Vorfahren | 161 |

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Zwei frühe Erzählungen vom Übergang ins Menschsein, wie wir es kennen | 164 |
| Enkidus Erziehung zum Menschen im Gilgamesch-Epos | 164 |
| Die Vertreibung aus dem Paradies ins Jetzt | 167 |
| 6. Eine zweite Natur als Hilfe zum Leben | 171 |
| Wahrer Mensch und wahres Tier | 171 |
| Wahrer Mensch und wahrer Gott | 174 |
| Von dem einen Gottessohn zu den vielen Söhnen bzw. Kindern Gottes | 177 |
| Die Menschwerdung des Menschen: ein offener Prozess | 178 |
| 7. Der Glaube muss ernst nehmen, dass die Menschwerdung des Menschen schon lange dauert und weitergeht | 183 |
| Nach dem »biblischen Menschenbild« ist der Mensch ungehorsam und »böse von klein auf« | 183 |
| Gott und »die Sünde« kämpfen um den Gehorsam der Menschen | 184 |
| Gnädig sein kann Gott nur, wenn es für die Sünde des Ungehorsams eine Sühneleistung gibt | 186 |
| »Die Sünde« verzerrt das Menschen- und Gottesbild und das Verständnis des Todes | 187 |
| »Die Sünde« ist uns als »zweite Natur« implantiert worden, von der nur der Erlösungsglaube befreit | 189 |
| Auch die Reformation sah uns als Wesen mit einer Doppelnatur | 193 |
| Die Erlösungslehre ist die »Gegeninformation« zur unbedingten Liebe Gottes | 195 |
| Vier Grundkonflikte aus der Frühzeit des Menschen | 198 |
| Die vier Grundkonflikte gehören auch heute zu unserer menschlichen Existenz | 204 |
| Gott zum Gesetzgeber kirchlichen Rechts zu machen kann zur Falle werden, wenn das Recht nicht dem Leben dient | 210 |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 8. Die Menschwerdung Gottes und der Menschen | |
| Menschenwerdung führen zu demselben Ziel | 215 |
| Von wem reden wir, wenn wir von Jesus reden? | 215 |
| Menschwerdung beginnt bei den Kindern, die Seligpreisungen Jesu nennen das Ziel | 217 |
| Gottes unbedingte Liebe hilft, mit eigener und fremder Schuld umzugehen, und schützt auch das Leben von Mördern | 220 |
| Die neue Gerechtigkeit Gottes in der Sicht Jesu | 224 |
| Die Menschwerdung Gottes und des Menschen verbinden sich in der unbedingten Liebe | 228 |
| Gott in seinen Wahrnehmungsgestalten und Lebensgaben | 233 |
| Das Problem der Theodizee muss im Rahmen der Evolution gedacht werden | 239 |
| Beten und Hoffen auf Wunder im Zeitalter der Quantenphysik | 245 |
| Anmerkungen | 250 |
| Bildnachweis | 268 |
| Verzeichnis zitierter und erwähnter Stellen | 269 |